

Arbitrarität der Numerierung

1. Zahlen sind in mehrerer Hinsicht arbiträr. Sofern reine Zahlen betroffen sind, betrifft die Arbitrarität allerdings lediglich deren Materialität. Ob man die Peanozahlen in der Form $P = (1, 2, 3, \dots)$ oder $P = (A, B, C)$ oder $P = (|, ||, |||)$ oder auf noch andere Weise schreibt, ist vollkommen gleichgültig, da es sich semiotisch um Symbole handelt und also die Konvention vermöge Subjektabhängigkeit der Mittelbezüge allein darüber entscheidet. Nun gibt es jedoch, wie zuletzt in Toth (2015) ausgeführt, semiotisch gesehen drei ganz verschiedene Arten von Zahlen:

Zahl := (M)

↓

Anzahl:= (M $\rightarrow$ (M $\rightarrow$ O))

↓

Nummer: = (M $\rightarrow$ ((M $\rightarrow$ O) $\rightarrow$ (M $\rightarrow$ O $\rightarrow$ I))).

Anzahlen sind also Zahlen, die nur die Bezeichnungsfunktion der vollständigen triadischen Zeichenrelation besitzen. Da die Bedeutungsfunktion also fehlt, gibt es keine Interpretantenkonnenxe, welche z.B. im Falle des nachstehenden Bildes darüber entscheiden könnten, auf welche Weise die Äpfel gezählt werden müssen.



In diesem Fall kommt also zur mittelrelationalen noch die objektrelationale Arbitrarität der Zahlen dazu.

Bei Nummern schließlich, die sowohl über Bezeichnungs- als auch über Bedeutungsfunktion verfügen, restringiert sich die Arbitrarität nicht etwa, sondern sie erhöht sich zusätzlich, da vollständige Zeichenrelationen im Sinne von Bense (1962, S. 37) "ungesättigtes Sein" sind, insofern sie subjektabhängig sind. Da Nummern im Gegensatz zu Zahlen und Anzahlen neben ihrem arithmetischen einen vollständigen semiotischen Anteil, d.h. neben ihrem Zahlenanteil einen Zeichenanteil besitzen, wird die Arbitrarität der Numerierung höchstens durch die ontische Ordnung der Referenzobjekte des Zeichenanteils partiell restringiert – aber auch diese Restriktion ist nicht verbindlich, denn um die Äpfel im voranstehenden Bild zu numerieren, müssten sie erst in eine lineare ontische Ordnung gebracht werden, denn die Anzahlrelation ist in der Nummerrelation semiotisch inkludiert.

2. Als Beispiel für die Arbitrarität der Numerierung stehe derselbe Ausschnitt aus den Katasterplänen der Stadt St. Gallen von 1863, 1883 und 1891. Die numerierten Systeme standen im Lämmli brunnen-Quartier. Bemerkenswerterweise wurden 1863 noch die Katasternummern verwendet, aber vor der Einführung der Häusernumerierung tritt Ø-Numerierung auf. Die Arbitrarität schließt also in diesem Fall nicht nur zwei verschiedene Systeme von Numerierung, sondern auch den Fall der Nicht-Numerierung mit ein.



1863



1883



1891

Literatur

Bense, Max, Theorie der Texte. Köln 1962

Toth, Alfred, Abbildungen von Anzahlen auf Nummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

13.5.2015